

Sarah Dellmann: Images Of Dutchness: Popular Visual Culture, Early Cinema and the Emergence of a National Cliché, 1800-1914

Amsterdam: Amsterdam UP 2018 (Framing Film), 422 S., ISBN 9789462983007, EUR 39,95

Die Frühkinoforschung hat in den letzten 35 Jahren gezeigt, dass man möglichst alle Kontexte der Kulturpraxis Kino beachten muss, um Filme jener Zeit zu verstehen (man denke z.B. an die mannigfaltigen Perspektiven in den *KINtop*-Jahrbüchern, Frankfurt/M.: Stroemfeld 1992-2006). Das Zusammendenken der Geschichte der *Laterna magica* und des frühen Kinos machte hierbei deutlich, dass es keine gradlinige ‚Evolution‘ der Projektionsmedien gibt (z.B. in: Ludwig Vogl-Bienek/Richard Crangle [Hg.]: *Screen Culture and the Social Question 1880-1914*. New Barnet: John Libbey 2014). Das vorliegende Buch gehört zu den Werken, die nun noch einen Schritt weiter gehen.

Sarah Dellmann verwebt mithilfe der Methoden der Frühkinoforschung in ihrer Studie auf filigrane Weise Aspekte der populären Bildmedien von 1800 bis 1914, um herauszufinden, wie ein allgemein vorzufindendes Bild der Niederlande und ihrer Menschen entstanden ist. Dafür erstellt die Autorin über die Kinobetrachtung hinaus eine methodische Ausrichtung, die auch die Fokussierungen ihres Forschungsinteresses bezüglich der Stereotype, Klischees, der Nation und des Allgemeinwissens (*supposed common knowledge*) theoretisch präzise fassen. Da es dabei aber weniger um bloße Bildanalysen sondern um die Erforschung von komplexen, medial-gesellschaftlichen

Entwicklungen der Klischeebildung und der Wissensproduktion gehen soll, werden Ideen zum Dispositiv, zur Transmedialität und zur Performanz in den Vordergrund geschoben, um bei der Betrachtung der Bild-Text-Verknüpfungen innerhalb aller hier behandelten Medien die kulturemiotischen Prozesse herausarbeiten zu können. Schon bei dieser Zusammenfassung des wissenschaftlichen Vorgehens wird deutlich, dass es eines komplexen Theorieapparats bedarf, um die kaum nach Regeln verlaufenden populärkulturellen Entfaltungen von Abstraktionen, Simplifizierungen bis hin zum Klischee zu analysieren. Dellmann meistert diese Spezifizierung ihrer Methode in klaren, systematischen und interdisziplinären Herleitungen, um anschließend an den wohlausgesuchten Korpus von illustrierten Magazinen, touristischen Broschüren, populären kommerziellen Bildern (von Holzschnitt-Serien über Postkarten und Sammelalben bis zu [stereoskopischen] Fotografien), *Laterna magica*-Bildern und Filmen heranzutreten. Dieser wissenschaftlich bisher kaum erschlossene Korpus umfasst nur nicht-fiktionale Bildformen, die in einem Spannungsfeld von Fragen nach Diskursen bezüglich des Anthropologischen/Authentischen, Geografischen/Typisierten und Touristischen/Kommerziellen untersucht werden (so auch die Einteilung der

drei Hauptkapitel des Buchs). Hierbei werden mit der vorher beschriebenen methodischen Ausrichtung zahlreiche (in ihrer jeweils originalen Farbigkeit abgebildeten) Materialien betrachtet, sodass die historisch gewachsenen Interdependenzen zwischen den Präsentationsformen verschiedener Bildmedien genauso deutlich hervortreten, wie die Zusammenhänge zwischen den Entwicklungen von Medientechnologie, epistemologischen Perspektiven und National-Politik. Es entsteht ein präziser Nachvollzug eines über 100-jährigen visuellen Kommunikationsprozesses, der zur Konstruktion, Zuspitzung und Reflexion von populärem Allgemeinwissen und nationaler Klischees der Niederlande geführt hat. Der Umstand, dass dies eine Kulturbetrachtung ausschließlich bezüglich der Niederlande ist, bedeutet allerdings nicht, dass diese Studie arm an Anschlussfähigkeiten wäre. Denn einerseits werden die internationalen

Verknüpfungen bei der Produktion und Distribution populärer Bildmedien immer mit beleuchtet, und andererseits geht es hier letztlich um kulturelle Entwicklungen, die in der abgesteckten Zeit ganz (West-)Europa beziehungsweise die ‚westliche Welt‘ betreffen.

Deshalb: Es handelt sich um ein Buch für alle, die sich für populärkulturelle Bildformen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts interessieren. Darüber hinaus ist *Images of Dutchness* ein Beitrag zur Präzisierung film- und medienwissenschaftlicher sowie populärkulturell-historiografischer Methodik, die hoffentlich weit über die Frühkinoforschung Beachtung finden wird, da hier in einem größeren zeitlichen und materiellen Rahmen deutlich wird, wie wichtig die Kontextanalysen zum genuin historischen Verständnis von medial-gesellschaftlichen Prozessen sind.

Peter Ellenbruch (Duisburg-Essen)